

(Keine) Schulden machen!?

Christian Fridrich, Sandra Milz



SCHULDEN – ein verantwortungsvoller und überlegter Umgang mit Geld ist eine wichtige Kompetenz für das finanzielle Wohlbefinden und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Kinder sind in ihrem Alltag früh mit Geldeinnahmen und Geldausgaben konfrontiert und können daher für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld sensibilisiert werden.

Ideen dieses Unterrichtsbeispiels:

- Anhand einer Impulsgeschichte Zugänge zum Thema Schulden aufzeigen.
- Im Rahmen eines Spieles alltägliche und altersadäquate Entscheidungen über Geldausgaben und Schulden treffen.
- Entstehung und Auswirkungen von Schulden im Kindesalter im Kontext unterschiedlicher sozioökonomischer Lebenssituationen reflektieren.

AUF EINEN BLICK

Volksschule	4. Klasse
Dauer	2–3 Unterrichtseinheiten
Zentrale fachliche Konzepte des Lehrplans (Sachunterricht)	■ Identität, Diversität, Interessen und Macht ■ Raum und Lebenswelt
Kompetenzbereiche	☒ Sozialwissenschaftlicher K. ☐ Naturwissenschaftlicher K. ☐ Geographischer K. ☐ Historischer K. ☐ Technischer K. ☒ Wirtschaftlicher K.
Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans	Die Schüler*innen können... ■ „Situationen und Handlungen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten“ ■ „Gründe und Kriterien für Konsumententscheidungen bewerten“. (BMBWF, 2024, S. 90-91).
Materialien und Vorbereitung	M1: Die Geschichte von Lenas Skateboard (Kurztext zum Vorlesen) M2: Sich für ein Skateboard Geld leihen? (in Klassenstärke kopieren) M3: Rollenkarten für Vierergruppen: fiktive Lebenssituationen mit unterschiedlich viel Taschengeld (für jedes Kind eine Karte) M4: Waren und ihre Preise (für jede Gruppe einen Satz Karten kopieren und ausschneiden) M5: Ereigniskarten M6: Schuldscheine M7: (Keine) Schulden machen?! (in Klassenstärke kopieren)
Zitationsempfehlung	Fridrich, C., & Milz, S. (2026). <i>(Keine) Schulden machen!? Wirtschafts- und Finanzbildung in der Volksschule</i> . GESÖB (Fachgruppe „Geographische und Sozioökonomische Bildung“).

GUT ZU WISSEN !

Der verantwortungsvolle Umgang mit Geld gilt als eine wichtige Kompetenz für finanzielles Wohlbefinden und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bereits im frühen Alter sind Kinder mit Einnahmen und Ausgaben konfrontiert – beispielsweise durch Taschengeld, Geldzuwendungen von Verwandten, kleine Einkäufe. Der Umgang mit Geld ist somit für Volksschulkinder konkret und alltagsnah: Taschengeld, der Kauf von Süßigkeiten, Sammelkarten oder Spielzeug sind typische Entscheidungsfelder.

Kinder sind in besonderer Weise von Bedürfnissen und Wünschen geleitet. Sie müssen lernen, zwischen notwendigen Anschaffungen und reinen Konsumwünschen zu unterscheiden. Diese Fähigkeit ist eng mit dem Verständnis von Aufschub und Geduld verbunden: Nicht alles, was gewünscht wird, kann sofort erfüllt werden. Der bewusste Umgang mit Geld ermöglicht es, Prioritäten zu setzen und Konsumententscheidungen kritisch zu hinterfragen. Studien zeigen, dass Kinder durch das eigene Verfügen über Geld ein stärkeres Verantwortungsgefühl dafür entwickeln (z. B. Collins & Odders-White 2021, Deutsches Jugendinstitut 2014, Drever et al. 2025).

Ein zentraler Aspekt von Finanzbildung ist die Einsicht, dass Geld nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Wer mehr ausgibt, als er einnimmt und/oder besitzt, gerät in Abhängigkeiten und verschlechtert seine zukünftige Handlungsfreiheit. Schon Grundschulkinder können an einfachen Beispielen erkennen, dass das Ausleihen von Geld oder das Vorwegnehmen zukünftiger Mittel Risiken birgt. Hierdurch wird die Bedeutung von Sparen als Gegenstrategie verständlich. Sparen schafft nicht nur Sicherheit, sondern ermöglicht auch das Erreichen größerer Wünsche ohne Verschuldung.

Jedoch darf der Zusammenhang zwischen Geldverfügbarkeit und sozialer Teilhabe nicht unterschätzt werden. Wer weniger finanzielle Mittel besitzt, steht vor schwierigeren Entscheidungen. Für Kinder wird so erfahrbar, dass Ungleichheiten im Zugang zu Geld und in der Folge in der Verwirklichung von Wünschen existieren. Dies eröffnet die Möglichkeit, die gesellschaftliche Bedeutung von Geld mit Fragen nach Gerechtigkeit und solidarischem Handeln zu thematisieren. Eine reflektierte Auseinandersetzung mit Geldfragen fördert daher nicht nur die sozioökonomische Finanzbildung, sondern stärkt auch das Verständnis sozialer Zusammenhänge. Finanzielle Bildung in der Grundschule trägt damit nicht nur zur individuellen Stabilität, sondern auch zur gesellschaftlichen Teilhabe bei. Aus dem Letztgesagten wird klar, dass Finanzkompetenz nicht nur als individuelle Technik der „Schuldenvermeidung“ im Sinne von Haushaltsbuch-Führen, sondern im Sinne sozioökonomischer Bildung als Teil demokratischer Urteilsfähigkeit zu verstehen ist (Hedtke, 2018).

Literatur

Collins, J.M. & Odders-White, E. (2021). Allowances: Incidence in the US and Relationship to Financial Capability in Young Adulthood. *Journal of Family and Economic Issues*, 42, 533–544. <https://doi.org/10.1007/s10834-020-09748-y>

Deutsches Jugendinstitut. (2014). *DJI-Expertise: Taschengeld und Gelderziehung*. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2014/DJI_Expertise_Taschengeld.pdf

Drever, A. I., Odders-White, E., Kalish, C. W., Else-Quest, N. M., Hoagland, E. M., & Nelms, E. N. (2015). Foundations of Financial Well-Being: Insights into the Role of Executive Function, Financial Socialization, and Experience-Based Learning in Childhood and Youth. *Journal of Consumer Affairs*-49(1), 13–38. <https://web.education.wisc.edu/cwkalish/wp-content/uploads/sites/13/2017/10/DREVERjca.pdf>

Hedtke, R. (2018). Anpassen oder aufklären? Finanzerziehung und sozioökonomische Bildung. *GW-Unterricht* 152(4). 14–30. <https://austriaca.at/?arp=0x003a1b52>



TIPPS

- Die vier Lebenssituationen mit unterschiedlicher zur Verfügung stehender Höhe von Taschengeld sind fiktiv gestaltet, basieren mit 3 Euro Taschengeld pro Woche für Zehnjährige jedoch auf gängigen Empfehlungen für Erziehungsberechtigte.

Alter	Höhe des Taschengeldes	Zeitraum
6 bis 8 Jahre	0,50 bis 2 Euro	Wöchentlich
8 bis 10 Jahre	2 bis 3 Euro	Wöchentlich
10 bis 12 Jahre	8 bis 14 Euro	Monatlich
12 bis 14 Jahre	12 bis 20 Euro	Monatlich
14 bis 16 Jahre	18 bis 35 Euro	Monatlich
16 bis 18 Jahre	30 bis 60 Euro	Monatlich
18 bis 20 Jahre	50 bis 80 Euro	Monatlich

Tabelle aus: oesterreich.gv.at-Redaktion. (2025, 7. August). Taschengeld.

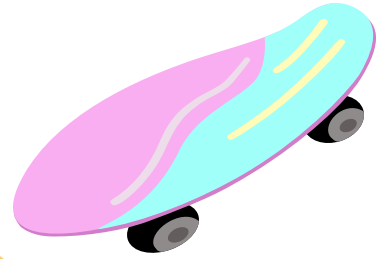
- Die **Meiki-App der OeNB** ermöglicht für Volksschulkinder das individuelle Setzen von Sparzielen Meiki – spielen, sparen, lernen – OeNB Finanzbildung

STUNDENVERLAUF IM ÜBERBLICK

PHASE	LERNSCHRITT – METHODE – MATERIAL Bildnachweis: Titelbild: Andrey Sayfutdinov/Stock/Getty Images
Einstieg	Lena wünscht sich ein Skateboard Die Lehrperson liest eine kurze Geschichte (M1) vor. Mögliche Impulsfragen danach: ▪ Warum haben wir Wünsche? Welche Wünsche können wir durch Kaufen erfüllen? ▪ Warum gibt es eigentlich so viele „coole“ Sachen für Kinder im Geschäft? ▪ Hat Lena gleich viel Geld wie alle Kinder? ▪ Wovon hängt es ab, ob und wie viel Taschengeld Kinder bekommen?
Erarbeitung 1	Sich für ein Skateboard Geld leihen? Die Lernenden erhalten anschließend das Arbeitsblatt (M2). Zu zweit vergleichen sie Meinungen zum Thema Schulden und ihrer Vermeidung. Sie erarbeiten einen gemeinsamen Ratschlag für Lena.
Erarbeitung 2	(Keine) Schulden machen! Wie entscheidest du dich? Die Klasse wird in Vierergruppen geteilt. Jedes Kind erhält eine Rollenkarte mit einer unterschiedlichen Lebenssituation (M3): ▪ Kind mit viel Taschengeld, ▪ Kind mit durchschnittlich viel Taschengeld, ▪ Kind mit wenig Taschengeld, ▪ Kind mit keinem Taschengeld. Die Kinder lesen ihre Rollen. Offene Fragen werden geklärt. Spielregeln (sichtbar anschreiben): ▪ Jedes Kind muss sich entscheiden! ▪ Jedes Kind kann sich Geld leihen! ▪ Wer sich Geld leiht, bekommt einen Schuldschein (M6)! Auf dem jeweiligen Gruppentisch werden Waren mit Preisen aufgelegt (M4) und die Ereigniskarten (M5) verdeckt aufgelegt. Nach jedem Ereignis müssen die Kinder eine Entscheidung treffen.
Ergebnissicherung und Reflexion	Entscheidungsstrategien der Gruppe Die Lernenden füllen nach dem Spiel das Arbeitsblatt (M7) mit den Gruppenergebnissen aus. Im Plenum wird besprochen: ▪ Wer (fiktive Person) hat Schulden gemacht? ▪ Welche Entscheidungsstrategien gab es? ▪ Gab es Geldverleih auch unter den Kindern?
Ergebnissicherung und Reflexion	Das möchte ich mir merken ... Die Merkbox fasst zentrale Erkenntnisse zusammen. Satzanfänge werden ergänzt und – wenn möglich – eine gemeinsame Formulierung festgehalten. Abschließend erfolgt eine individuelle schriftliche Reflexion.

M1: Die Geschichte von Lenas Skateboard

Zum Vorlesen durch die Lehrperson



Lena wünscht sich ein Skateboard

Lena ist zehn Jahre alt und bekommt jede Woche **fünf Euro** Taschengeld von ihrer Mama. Einen Teil spart sie.

Manchmal kauft sie sich ein Eis oder ein Stickerheft oder unternimmt etwas mit ihren Freundinnen.

Eines Tages sieht Lena in einem Spielzeuggeschäft ein cooles Skateboard! Es ist neongrün, hat leuchtende Räder und kostet **40 Euro**. So eines will sie unbedingt haben!

Lena rechnet nach. In ihrem Sparschwein sind **25 Euro**. Das reicht nicht. Sie überlegt: „Wenn ich noch vier Wochen spare, habe ich genug.“ Aber dann denkt sie: „So lange will ich nicht warten! Vielleicht kann mir Mama Geld leihen.“

Zu Hause fragt sie ihre Mutter: „Mama, kannst du mir bitte **15 Euro** borgen? Ich gebe dir das Geld zurück – ganz bestimmt!“

Die Mutter schaut Lena an und sagt: „Du kannst das Geld von mir leihen. Aber ich ziehe es gleich von deinem Taschengeld ab. Dann bekommst du drei Wochen kein Taschengeld.“

Lena überlegt: „Keine Sticker für meine Stickerhefte mehr? Kein Eis? Kein Kino mit meinen Freundinnen?“ Sie überlegt: „Das Skateboard ist wirklich cool... aber kein eigenes Geld mehr für Wochen?“

M2: Sich für ein Skateboard Geld leihen?

Lena weiß nicht, was sie tun soll. Sie fragt bei ihren Freunden und Freundinnen nach. Alle haben eine andere Meinung



Aufgabe:

- Wo stimmt ihr zu?
- Wo nicht?
- Was ratet ihr Lena? Schreibt euren Ratschlag in die leere Sprechblase.

Schreibt einen Merksatz auf, was das Wort **SCHULDEN** bedeutet:

M3: Rollenkarten

Lebenssituationen mit unterschiedlich viel Taschengeld



Julia

Deine Mutter arbeitet jeden Tag. Trotzdem reicht ihr Einkommen kaum aus. Das Geld muss sie für die Miete, für Strom und Heizung, für Lebensmittel und für Medikamente ausgeben. Deshalb kann sie dir kein Taschengeld geben.

Du hast: **0 Euro**



Fatima

Deine Eltern arbeiten. Aber ihr Einkommen reicht kaum. Mit dem Geld werden zum Beispiel Ausgaben für die Wohnung und für Lebensmittel bezahlt. Darum können dir deine Eltern kein wöchentliches Taschengeld geben. Deine Oma gibt dir aber jeden Monat 5 Euro, weil du ihr beim Einkaufen hilfst.

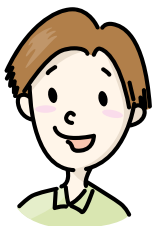
Du hast: **5 Euro**



Amar

Dein Vater gibt dir regelmäßig 3 Euro Taschengeld pro Woche. Wenn du im Haushalt mitarbeitest, kannst du dir noch etwas dazuverdienen. Du hast zusätzlich 12 Euro durch Hausarbeiten verdient.

Du hast: **15 Euro**



Juny

Deine Eltern verdienen mit ihrem Beruf genügend Geld. Sie können es sich leisten, dir jede Woche 10 Euro Taschengeld zu geben. Wenn du jede Woche 10 Euro bekommst, sind das in vier Wochen insgesamt 40 Euro.

Du hast: **40 Euro**

M4: Waren und ihre Preise

Preiskategorie: 5 Euro



Eisbecher



Stickerheft



Mini-Comic *



Schlüsselanhänger



Saft + Schokoriegel



Kaugummi

Preiskategorie: 10 Euro



T-Shirt mit Aufdruck



Plüschtier mittel



Bastelset



Hörspiel-CD



Sortiment Glitzerstifte *



Knetmasse-Set

Preiskategorie: 15 Euro



Gesellschaftsspiel *



Rucksack klein



Sportball



T-Shirt + Kappe



Handyhülle



Kinoticket und Getränk

Preiskategorie: 20 Euro



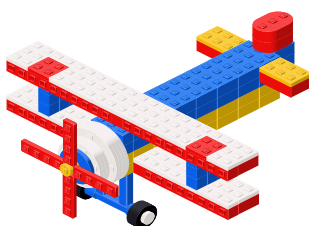
Kopfhörer



Gutschein
Spielzeuggeschäft



Gesellschaftsspiel groß *



Minibox Flugzeug



Eintritt Zoo oder
Erlebnispark



Experimentierset *

M5: Ereigniskarten

Ereignisse entsprechend vervielfältigen, damit pro Klasse wenige Kopien anfallen!



Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

Ereignis 1: Du bist zu Lenas Geburtstagsfeier eingeladen. Du willst ein Geschenk besorgen, über das sich Lena freut!

Ereignis 2: Du willst gemeinsam mit deinen Freundinnen oder Freunden ins Kino gehen. Du willst unbedingt mitgehen.

M6: Schuldscheine



M7: (Keine) Schulden machen?!

Berechnet, wer wieviel Geld wofür in der Gruppe ausgegeben hat. Schreibt auf, ob das Kind Schulden gemacht hat.



Julia

TASCHENGELD: 0 Euro

Ereignis 1: Geburtstag

Geschenk: _____

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Ereignis 2: Kinobesuch

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Gesamtausgaben: _____

Höhe Schulden: _____



Fatima

TASCHENGELD: 5 Euro

Ereignis 1: Geburtstag

Geschenk: _____

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Ereignis 2: Kinobesuch

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Gesamtausgaben: _____

Höhe Schulden: _____



Amar

TASCHENGELD: 15 Euro

Ereignis 1: Geburtstag

Geschenk: _____

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Ereignis 2: Kinobesuch

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Gesamtausgaben: _____

Höhe Schulden: _____



Juny

TASCHENGELD: 40 Euro

Ereignis 1: Geburtstag

Geschenk: _____

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Ereignis 2: Kinobesuch

Preis: _____

Schuldschein: ☐ ja ☐ nein

Gesamtausgaben: _____

Höhe Schulden: _____

Denkt in eurer Gruppe nach:

- War das Spiel für alle Kinder gleich leicht oder gleich schwer? Warum?
- Hatten alle Kinder die gleichen Chancen?
- Wer hat Schulden gemacht? Warum?
- Wie fühlt sich ein Kind, das Schulden hat? Wie fühlt sich ein Kind ohne Schulden?
- Welche Folgen haben die Schulden für das Kind? Kann das Kind die Schulden zurückzahlen? Was passiert, wenn es das nicht kann?
- Kann Geld ausborgen eine Freundschaft verändern? Wie?
- Was könnten die Kinder der Geschichte gemeinsam tun, damit niemand Schulden machen muss?
- Was können Erwachsene, die Schule oder der Staat tun, damit Menschen trotz unterschiedlich viel Geld teilhaben können?

Merkbox:

Menschen haben ähnliche Wünsche. Manche Wünsche können mit Geld erfüllt werden. Aber Menschen haben unterschiedlich viel Geld. Deshalb müssen sie überlegen, wie sie mit ihrem Geld umgehen.

- Wünsche, die ich mit Geld erfüllen kann, _____
- Schulden bedeuten, dass _____
- Geld ist ungleich verteilt. Menschen mit wenig Geld müssen _____
- Für sie können Schulden bedeuten, dass _____
- Schulden können manchmal helfen, wenn _____
- Schulden sind _____

In Österreich dürfen Kinder zwischen 7 und 14 Jahren kleine, alltägliche Dinge selbst mit ihrem Taschengeld kaufen. Für größere Käufe oder wenn sie später bezahlen müssen, brauchen sie die Zustimmung ihrer Eltern.

Für mich bedeutet das, dass _____

Merken möchte ich mir zum Thema Schulden, dass _____
